

wirtschaft sind wir



Landesrat Marco Tittler (Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Thomas Gabriel (Startupland)

Michael Bertel (Limifyze)

Titelbilder: ©Nina Bröll; ©Limifyze; ©Belinda Konzett



Pressekonferenz

Donnerstag, 23. März 2023

Innovation Call 2023 & Startupland

Innovation Call 2023 & Startupland

Digitale Innovationsprojekte gesucht

Zur Ankurbelung der Innovationskraft der Vorarlberger Wirtschaft bietet das Land im Wege von Innovation Calls einen Förderanreiz für heimische Unternehmen. „Wir müssen die Digitalisierung forcieren, um als Wirtschaftsstandort Schritt zu halten“, sagt Landesrat Marco Tittler. Im Rahmen des Innovation Call Vorarlberg 2023 wird nach den besten digitalen Innovationsprojekten gesucht. Bei überzeugender Leistung wird die Entwicklung der Projektidee durch eine finanzielle Förderung unterstützt. Dabei winkt ein Zuschuss von max. 50 Prozent der Projektkosten mit einer Obergrenze von 25.000 Euro. Angesprochen sind KMU sowie Kleinstunternehmen und Unternehmen in Gründung, die neue innovative Ideen verfolgen und weiterentwickeln möchten. Einreichungen sind von 29. März bis 12. Mai 2023 möglich.

Innovationskraft ist eine Voraussetzung, um die immer komplexer werdenden Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen zu erfüllen, führt Landesrat Tittler aus: „Dementsprechend ist sie auch ein wesentlicher Faktor für langfristige Wettbewerbsfähigkeit, nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung.“ Das gelte insbesondere für den Bereich der Digitalisierung, betont Tittler und verweist auf die vielfältigen Initiativen und Impulse, die gesetzt wurden und werden, um die heimische Wirtschaft bei ihren Maßnahmen zur digitalen Transformation zu unterstützen. Schwerpunkte sind dabei unter anderem die Weiterentwicklung der Digital Factory, des Innovation Hubs, des Digitalen Campus wie auch die Ansiedelung eines HSG-Informatikinstituts in Dornbirn. Allein im Rahmen der HSG-Kooperation tragen die Vorarlberger Partner während der kommenden zehn Jahre 10 Millionen Euro bei. Für den Auf- und Ausbau der Digital Factory Vorarlberg steht eine Basisfinanzierung von 2022 bis 2025 in Höhe von rund fünf Millionen Euro zur Verfügung. „Der Prozess der Digitalisierung ist der fast alles bestimmende technische Fortschritt in unserer Zeit. Folgerichtig wollen wir auch mit dem Innovation Call 2023 den Fokus auf dieses Thema richten“, erklärt Tittler: „Mit dem Innovation Call wollen wir die Digitalisierung weiter vorantreiben und suchen dafür innovative Projekte von der Entwicklung bis zum Prototyp bzw. zur Serienreife“.

Insgesamt 150.000 Euro zur Förderung der Siegerprojekte

Der Innovation Call ist von 29. März und noch bis 12. Mai 2023 offen. KMU sowie Kleinstunternehmen und Unternehmen in Gründung sind eingeladen, ihre innovativen Projekte einzureichen – auch per Video. Projektstart muss spätestens drei Monate nach Einreichung sein und die Laufzeit darf längstens zwölf Monate betragen. Nicht förderbar ist die reine Erstellung von Konzepten oder die routinemäßige Adaption bestehender Produkte und Dienstleistungen.

Eingereicht werden können Projekte mit einem Volumen bis zu 200.000 Euro. Den Siegern winkt als Förderung ein Zuschuss von maximal 50 Prozent der förderbaren Projektkosten (interne Personalkosten, Drittkosten, Kosten für notwendige F&E-Infrastrukturnutzung sowie Sach- und

Materialkosten) mit einer Obergrenze von 25.000 Euro. In Summe stellt die Landesregierung dafür bis zu 150.000 Euro zur Verfügung. Weitere Informationen sind unter www.innovationcall.io abrufbar.

Zweistufiges Auswahlverfahren

Die Auswahl geschieht durch Bewertung einer ExpertInnen-Jury – aus Wirtschaft und Institutionen. Diese entscheidet in einem zweistufigen Wettbewerbsverfahren. Die besten Projekte aus der Vorrunde kommen in die zweite Runde, dem (Live-)Projektpitch vor der ExpertInnen-Jury am 5. Juni 2023.

Eine neue Zielgruppe erschlossen – Limifyze

Das Produkt laut Kundenfeedback weiterzuentwickeln – das war das Ziel von Limifyze beim Innovation Call 2021 des Landes Vorarlberg. Der ursprüngliche Ausschank-Automat sollte durch Erweiterung der Füllmenge auch für große Hotels interessant werden. „Der Innovation Call half uns, das beste Konzept zur Erweiterung unseres Kernproduktes zu evaluieren und in einem Prototyp umzusetzen“, erklärt Michael Bertel, Mitgründer von Limifyze. „Allein durch das Jury-Feedback beim Pitch des Innovation Calls und der Vernetzung mit den anderen InnovatorInnen kamen wir der Konzeptauswahl ein großes Stück näher und konnten mit der Förderung die Entwicklung und Umsetzung effektiv vorantreiben.“

Mittlerweile hat sich das Produkt des jungen Unternehmens vom Barkeeper-Roboter zu einer 24/7 SelfService Bar weiterentwickelt. Mit nur einer Füllung kann die Bar 150 Cocktails und 40 Liter alkoholfreie Getränke komplett ohne Personaleinsatz selbstständig verkaufen. Die Limifyze SelfService Bar ist mittlerweile marktreif und bereits in Hotels im Einsatz. Das dreiköpfige Team konzentriert sich aktuell weiter auf die erfolgreiche Markteinführung und stetige Verbesserung.

Das Limifyze-Team hat durch die Adaption ihres Produktes einen neuen Zielmarkt erschlossen. Der Innovation Call machte diese Erweiterung sowohl inhaltlich als auch finanziell möglich.

16 Projekte wurden bei den zwei bisherigen Innovation Calls 2021 und 2022 vom Land unterstützt. Im vergangenen Jahr wurden folgende Projekte gefördert:

Gleap entwickelt ein Customer Feedback Tool für ein einfacheres und effizienteres Bug Reporting. Die bisherige Lösung für App und Web Developer soll nun auch für Software Teams in der Industrie weiterentwickelt werden.

VLOW arbeitet an einer Mobility On Demand Lösung für spontane Mitfahrgelegenheiten auf alltäglichen Strecken. Die mobile App führt FahrerInnen und MitfahrerInnen in Echtzeit mit einem Matching Algorithmus zusammen.

Trusted Accounts entwickelt ein Tool, mit dem Plattformen UserInnen unabhängig vom Account wiedererkennen können – wobei diese dennoch anonym bleiben. Durch die anonyme Verifikation können Trolle und Fake-user viel effektiver bekämpft werden.

Mauto ist eine digitale Komplettlösung für die Mauterhebung von Güterwegen, Forstwegen und Privatstraßen. Durch ein intuitives Verkaufssystem können Berechtigungsscheine mit jedem internetfähigen Gerät ohne Registrierung oder sonstige Hürden erworben werden und der Kontrollprozess funktioniert automatisiert.

Die Firma **Sanlight Research** entwickelt ein Messsystem zur intelligenten Optimierung des Pflanzenproduktionsprozesses.

Beim Projekt **Sprautnau** handelt es sich um die Entwicklung einer indoor Ecoponikanalge zum Anbau von regionalen Microgreens mittels Verbindung von Pflanzenproduktion und Fischzucht.

Poesis Consulting arbeitet an einem digitalen Tool, um einfach und effizient die Strategieentwicklung von Unternehmen zu begleiten.

Startupland Vorarlberg

Startupland ist eine vom Land Vorarlberg über das AplusB Förderprogramm kofinanzierte Plattform für Startups in Vorarlberg, Treiber des Startup-Ökosystems Vorarlbergs und Brückenbauer zu etablierten Unternehmen und deren Innovationsvorhaben. Zur Unterstützung, dass neue Ideen in die Umsetzung kommen und daraus tragfähige Unternehmen werden. Innovation verliert nicht an Bedeutung, nur weil Krise ist. „Es können sogar neue Chancen entstehen. Startups scheitern, wenn sie etwas machen, was niemand braucht. Oder sie scheitern, weil sich die Gründer zerstreiten. Aber dass sie nur wegen einer Krise scheitern, ist eher selten“, sagt Thomas Gabriel, Initiator von Startupland Vorarlberg. Das Gute bei Startups ist, dass sie klein und flexibel sind – und daher in der Regel krisenresistenter. Einige Startups kommen in den kommenden Monaten sogar leichter an die dringend benötigten Talente heran, da etablierte Unternehmen ihre großen Kostenstrukturen nicht so einfach durch die Krise nehmen können.

Die Balance zwischen Wachstum und Profitabilität wird zunehmend wichtiger. Im angespannten Markt wird die Kapitalbeschaffung deutlich schwieriger, so liegt der Fokus noch schneller auf Profitabilität. Die Startups müssen jetzt gleichzeitig bremsen und Gas geben, betont Gabriel: „Unser Ziel ist, dass wir Vorarlberg weiterhin als Startup Standort voranbringen, für potentielle Gründer im Land aber auch attraktiver werden, dass neue Leute ins Land kommen und hier gründen und auch wachsen können.“ Es brauche weiterhin Macher, die aus eigener Überzeugung was verändern möchten. Was zunächst klein und unbedeutend scheint, kann sich mit Geduld und Zeit zu einem großen und bedeutsamen Projekt entwickeln.

Was in Vorarlberg schon sehr gut funktioniert, ist die Vernetzung in der Community. Einerseits zwischen den Akteuren und Initiativen - egal wo ein Startup oder ein potentieller Gründer sich meldet, bekommt er/sie Unterstützung. Andererseits zwischen den Startups und Interessierten - das merken wir deutlich bei den Startupland Veranstaltungen, die stets sehr gut besucht sind, informiert Gabriel. Mit direkter und indirekter Unterstützung von Initiativen und Organisationen im Umfeld des Campus V wie beispielsweise der CampusVäre, den Digitalen Initiativen oder dem Designforum forciert auch das Land Vorarlberg die Community und deren Vernetzung.

Aktuell gibt es in Vorarlberg einen starken Fokus auf Unterstützung vor der Gründung, sagt Startupland-Initiator Gabriel: „Wo wir noch Aufholbedarf haben, ist eine professionelle Unterstützung und aktive Begleitung von Startups in der Wachstumsphase.“ Positiver zu vermerken ist die rege Inanspruchnahme der JungunternehmerInnenförderung des Landes, die allein im ersten Halbjahr 2022 72 mal gewährt wurde.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar